

Fürbitten:

Jesus hat den Tod besiegt.
Für den Jünger Thomas damals und für uns heute
ist das durch reine Erzählungen nicht zu begreifen.
Deshalb bitten wir den Auferstandenen:

Für alle, die die Frohe Botschaft verkünden,
dass ihre Worte überzeugen können.

Für alle, die Zweifel an der Auferstehung haben,
dass sie in ihrem Herzen das Wunder begreifen können.

Für uns selbst, festige uns in unserem Glauben.

Für unsere Verstorbenen:
Nimm sie auf in dein himmlisches Reich.

Allmächtiger, ewiger Gott,
du hast Christus vom Tod auferweckt.
Lass uns nicht daran zweifeln,
sondern stärke unseren Glauben.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren
Herrn. Amen.

Beten wir voll Vertrauen: Vater unser ...

Segensbitte:

Vertraue auf Gott, unseren Vater im Himmel.
Glaube an Jesus Christus, er ist wahrhaft
auferstanden.
Hoffe auf Gottes Geist, er stärke dich auf dem Weg
zum ewigen Leben.
Dazu segne dich und mich, uns alle Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Hausgottesdienst Zweiter Sonntag der Osterzeit, Lesejahr C 24. April 2022

Wir beginnen den Hausgottesdienst im Namen
Gottes:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes. Amen.

Der Ostergruß des Auferstandenen heißt „Friede“.

Seine Gabe für die Jünger ist der Heilige Geist,
der Lebensatem der neuen Schöpfung.

In der Kraft des Geistes werden die Jünger das
Werk Jesu fortsetzen;
sie werden sein Wort verkünden und Sünden
vergeben.

Der Glaube soll nicht an Erscheinungen und
Wundern hängen, er ereignet sich in der
Begegnung mit Christus, im Hören des Wortes,
in der Gemeinschaft der Glaubenden.

Gebet:

Barmherziger Gott, durch die jährliche Osterfeier
erneuerst du den Glauben deines Volkes.
Lass uns immer tiefer erkennen, wie heilig das Bad
der Taufe ist, das uns gereinigt hat, wie mächtig
dein Geist, aus dem wir wiedergeboren sind, und
wie kostbar das Blut, durch das wir erkaufte sind.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren
Bruder und Herrn. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes Joh 20, 10-29

Am Abend jenes ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu Ihnen:

Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen:

Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist!

Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem sind sie verweigert.

Thomas, genannt Didymus – Zwilling –, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen.

Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig sondern gläubig!

Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben,

Beten wir das Apostolische Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Zum Nachdenken:

Letzte Woche durften wir Ostern feiern.

Mit der Feier der Osternacht ist unser wichtigstes Fest im Kirchenjahr nicht vorbei.

Es ist so wichtig, dass wir bis Pfingsten 50 Tage lang Ostern feiern und darüber hinaus an jedem Sonntag. Danken wir Jesus Christus für seinen Tod und seine Auferstehung und preisen wir ihn.

Ich bewundere Thomas. Sie fragen warum?

Er ist doch derjenige, der den Mut hat, Fragen zu stellen, die eigentlich alle umtreiben.

Er spricht sein Nicht-Verstehen, sein Nicht-Begreifen immer offen aus.

Erinnern wir uns: Jesus kündigt an, den Jüngern in das Reich seines Vaters voranzugehen und ihnen dort Wohnungen zu bereiten. Und dann sagt er noch: „Und wohin ich gehe, den Weg dorthin kennt ihr.“ Seine Jünger-Kollegen nehmen das einfach hin und was sagt Thomas?

„Herr, wir wissen nicht wohin du gehst. Wie sollen wir denn den Weg dorthin kennen? Und denken wir an den Tod von Lazarus. Auch hier hat er den Mut sein Nicht-Verstehen zu zeigen. Das heutige Evangelium stellt ihn als Zweifler hin. Waren seine Zweifel etwa nicht angebracht? So etwas hatte es noch nie gegeben.

Ein Toter wird wieder lebendig. Jesus lebt!

Kann das wirklich wahr sein? Thomas hat den Mut, den Zweifel auszusprechen, auch wenn er sich dadurch als ungläubig outet. Wir müssen ihm dankbar sein, denn er berührt für uns alle die Wunden. Durch den Mut, seine Zweifel auszusprechen, nimmt er uns unsere Zweifel. Er gibt uns die endgültige Gewissheit, dass es wirklich wahr ist: Jesus ist auferstanden.

Agnes Germscheid